



Der Apollinarisbote

Wallfahrtskirche St. Apollinaris
Apollinarisberg 4 53424 Remagen Telefon: 02642-2080
Email: apollinariskloster@gmail.com
Internet: www.apollinariskirche.de

Nummer 225, März 2026

**“Ist jemand in Christus, dann ist er eine neue Schöpfung.
Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden!”**

(2 Kor 5,17)

Liebe Freunde und Gäste der Apollinariskirche!

Papst Leo XIV hat in seiner Fastenbotschaft “Zuhören und fasten. Die Fastenzeit als Zeit der Umkehr” geschrieben:

“Die Fastenzeit ist die Zeit, in der die Kirche uns in mütterlicher Fürsorge einlädt, das Geheimnis Gottes wieder in den Mittelpunkt unseres Lebens zu stellen, damit unser Glaube neuen Schwung erhält und unser Herz sich nicht in den Sorgen und Ablenkungen des Alltags verliert.

Jeder Weg der Umkehr beginnt, wenn wir uns vom Wort Gottes erreichen lassen und es mit fügsamem Geist annehmen. Es besteht also ein Zusammenhang zwischen der Gabe des Wortes Gottes, dem Raum der Gastfreundschaft, den wir ihm bieten, und der Verwandlung, die es bewirkt. Aus diesem Grund wird der Weg der Fastenzeit zu einer günstigen Gelegenheit, auf die Stimme des Herrn zu hören und die Entscheidung zu erneuern, Christus zu nachzufolgen und mit ihm den Weg nach Jerusalem zu gehen, wo sich das Geheimnis seines Leidens, seines Todes und seiner Auferstehung erfüllt.

In diesem Jahr möchte ich zunächst darauf aufmerksam machen, wie wichtig es ist, dem Wort durch das Zuhören Raum zu geben, denn die Bereitschaft zuzuhören ist das erste Anzeichen für den Wunsch, mit dem anderen in Beziehung zu treten.

Gott selbst zeigt, als er sich Mose aus dem brennenden Dornbusch offenbart, dass das Zuhören ein Wesenszug seines Seins ist: »Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört« (Ex 3,7). Das Hören auf den Schrei der Unterdrückten ist der Beginn einer Geschichte der Befreiung, in die der Herr auch Mose einbezieht, indem er ihn aussendet, um seinen versklavten Kindern einen Weg des Heils zu eröffnen.

Er ist ein Gott, der miteinbezieht und heute auch auf uns zukommt, mit den Gedanken, die sein Herz bewegen. Deshalb erzieht uns das Hören auf das Wort in der Liturgie zu einem aufmerksameren Hören auf die Wirklichkeit: Die Heilige Schrift befähigt uns, unter den vielen Stimmen, die unser persönliches und gesellschaftliches Leben durchziehen, jene Stimme zu erkennen, die aus Leid und Ungerechtigkeit hervorgeht, damit sie nicht unbeantwortet bleibt. Sich auf diese innere Haltung der Empfänglichkeit einzulassen bedeutet, sich heute von Gott anleiten zu lassen, so zu hören wie Er, bis wir erkennen: »Die Lebenssituation der Armen ist ein Schrei, der in der Geschichte der Menschheit unser eigenes Leben, unsere Gesellschaften, die politischen und wirtschaftlichen Systeme und nicht zuletzt auch die Kirche beständig hinterfragt.«”

Aus dieser Fastenbotschaft des Papstes sollen wir uns entscheiden, um in der Schule des Hörens und der Liebe als Jünger und Jüngerinnen Jesu zu wachsen. Sie ist ein Weg, auf dem Gott selbst uns führt – wie einst Israel durch die Wüste –, damit wir fähig werden, Ostern nicht nur zu feiern, sondern zu leben.

Die Fastenzeit ist eine Schule des Herzens, weil sie uns in einen inneren Prozess hineinführt, der das ganze Leben verwandeln kann.

Vom Lärm zur Stille

Die Fastenzeit lädt uns ein, den äußeren und inneren Lärm zu durchbrechen. In der Stille wird das Herz wieder hörfähig für Gottes Stimme. „Seid still und erkennt: Ich bin Gott“ (Ps 46,11). Stille ist nicht Leere, sondern der Raum, in dem Gott spricht.

Von der Zerstreuung zur Sammlung

Unser Alltag zieht das Herz in viele Richtungen. Die Fastenzeit ruft uns zurück zur Mitte. Jesus sagt: „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ (Mt 6,21). Sammlung bedeutet, das Herz wieder auf Gott auszurichten und die innere Einheit wiederzufinden.

Vom Eigenwillen zur Hingabe

Umkehr heißt, den eigenen Willen nicht absolut zu setzen, sondern sich neu Gott anzuvertrauen. Christus zeigt uns diesen Weg: „Nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen“ (Lk 22,42). Hingabe ist kein Verlust, sondern der Weg zur Freiheit.

Von der Blindheit zur Aufmerksamkeit

Die Fastenzeit öffnet die Augen für das, was wir sonst übersehen: Gottes Gegenwart, die Not der Menschen, die Wahrheit über uns selbst. „Herr, öffne mir die Augen, damit ich sehe“ (vgl. Ps 119,18). Aufmerksamkeit ist ein Akt der Liebe.

Vom alten zum neuen Leben

Die Fastenzeit führt uns zum Osterfest, aber noch mehr: Sie führt uns in das österliche Leben hinein. „Legt den alten Menschen ab... und zieht den neuen Menschen an“ (Eph 4,22–24). Ostern ist nicht nur ein Ereignis, sondern eine Lebensform.

Das neue Leben aus der Kraft des Geistes

Das neue Leben, zu dem uns die Fastenzeit einlädt, ist kein anderes Leben als das, das wir bereits führen – und doch wird es von Grund auf verwandelt. Es bleibt unser alltägliches Leben, mit denselben Wegen, denselben Aufgaben, denselben Begegnungen, und dennoch wird es neu, weil es in der Gegenwart Gottes gelebt wird. Dieses neue Leben entsteht nicht durch unbedingt und zuerst äußere Veränderungen, sondern durch eine innere Haltung: durch ein Herz, das sich vom Heiligen Geist formen lässt und in allem auf Gott ausgerichtet bleibt. Der heilige Paulus beschreibt dieses Geheimnis mit großer Klarheit: „Ist jemand in Christus, dann ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden“ (2 Kor 5,17). Diese neue Schöpfung ist kein äußerer Neuanfang, sondern ein inneres Werden. Sie geschieht dort, wo der Mensch sich Gott öffnet und zulässt, dass der Geist Gottes das Beten, Denken, Fühlen und Handeln durchdringt. Paulus spricht davon, dass Christus selbst in uns lebt: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2,20). Das bedeutet: Das neue Leben ist das gleiche Leben – aber von innen her göttlich durchleuchtet.

Bruder Lorenz von der Auferstehung, der Meister der „Gegenwart Gottes“, führt diese Gedanken weiter. Er zeigt, dass Heiligkeit nicht in außergewöhnlichen Taten besteht, sondern darin, gewöhnliche Dinge mit einem ungewöhnlich auf Gott gerichteten Herzen zu tun. Für ihn war die Küche ebenso ein Ort der Gottesbegegnung wie die Kapelle. Er sagt: „Wir müssen uns daran gewöhnen, unser Herz beständig auf Gott zu richten, auch mitten in unseren alltäglichen Beschäftigungen.“ Genau das meint Paulus, wenn er schreibt: „Ob ihr esst oder trinkt oder was immer ihr tut: tut alles zur Ehre Gottes“ (1 Kor 10,31).

Das neue Leben ist also ein Leben, das im Alltag beginnt – dort, wo wir stehen. Es ist ein Leben, das nicht mehr aus eigener Kraft lebt, sondern aus der Kraft des Geistes: „Der Geist Gottes wohnt in euch“ (Röm 8,9). Diese Gegenwart des Geistes macht das Herz wach, aufmerksam und empfänglich. Sie schenkt eine neue Freiheit, von der Paulus sagt: „Wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit“ (2 Kor 3,17). Freiheit von der Unruhe, Freiheit von der Angst, Freiheit von der inneren Zersplitterung – und Freiheit, das Gute zu tun, das Gott uns heute und morgen, ja, alle Tagen vor die Füße legt.

Monatsprogramm – März 2026

Jeden Samstag

17.00 Uhr Beichtgelegenheit
17.15 Uhr Rosenkranz 18.00 Uhr Hl. Messe

Jeden Sonntag

9.45 Uhr Rosenkranz 10.30 Uhr Hl. Messe
15.00 Uhr Singen und Beten für den Frieden bis 16 Uhr

Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 7.30 Uhr Hl. Messe

Jeden Mittwoch

17.00 Uhr Beichtgelegenheit
17.15 Uhr Rosenkranz 18.00 Uhr Hl. Messe
19.15 Uhr Gebetsabend bis ca 20.30 Uhr

Beichtgelegenheit:

Jeden Mittwoch: 17.00 - 17.45 Uhr

In der Fastenzeit jeden Samstag: 16.00 - 17.30 Uhr.

In dieser Zeit ist auch Euch. Anbetung.

Zusätzliche Beichtgelegenheit

Samstag, 28. März 14.00 - 15.30 Uhr
Mittwoch, 1. April 14.00 - 17.30 Uhr
Gründonnerstag, 2. April 15.00 - 17.00 Uhr
Karfreitag, 3. April 16.30 - 17.30 Uhr
Karsamstag, 4. April 14.00 - 17.00 Uhr
(und nach Vereinbarung)

Donnerstag, 19. März Hl. Josef

7.30 Uhr Hl. Messe

Mittwoch, 25. März Mariä Verkündigung

17.15 Uhr Rosenkranz
18.00 Uhr Hl. Messe
19.15 Uhr Gebetsabend bis ca 20.30 Uhr

Triduum der gekreuzigten und auferstandenen Liebe

Donnerstag, 26. März

17.15 Uhr Rosenkranz
18.00 Uhr Hl. Messe mit Heilungsgebet, anschließend eucharistische Anbetung in der Kirche
20.00 Uhr Lobpreis (bis 20.30 Uhr)

Freitag, 27. März

15.00 Uhr Stunde der Barmherzigkeit, anschließend eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
17.15 Uhr Rosenkranz
18.00 Uhr Hl. Messe

Samstag 28. März

16.00 Uhr Marianischer Gebetsabend
Lobpreis und Vortrag
17.00 Uhr Anbetung und Rosenkranz
18.00 Uhr Hl. Messe

Karwoche

Palmsonntag (29. März)
10.30 Uhr Hl. Messe, Anfang der Messe im Klostergarten
Palmprozession

Gründonnerstag (2. April)
19.30 Uhr **Abendmahlsmesse**, Anbetung bis 21.30 Uhr

Karfreitag (3. April)
11.00 Uhr **Kreuzweg** von der Fürstenbergstraße aus
15.00 Uhr **Karfreitagsliturgie**

Karsamstag (4. April)
20.30 Uhr **Osternachtsfeier**

Ostersonntag (5. April)
8.00 Uhr **Hl. Messe**
10.30 Uhr **Hochamt** (mit dem Apollinarischor)
Ostermontag (6. April)
10.30 Uhr **Hl. Messe**